

Der Predigttext steht bei Markus, im 10. Kapitel:

17 Und als er sich auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?

18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.

19 Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; ehre Vater und Mutter.«

20 Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.

21 Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!

22 Er aber wurde unmutig über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen!

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?

27 Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Liebe Gemeinde,

traurig und frustriert geht der reiche Mann davon. Wie hatte er sich auf die Begegnung mit Jesus gefreut. Den Mann, von dem viele als Wunderheiler und weisen Rabbi schwärmen, zu sehen und zu sprechen. Denn er hat ein großes Anliegen.

Vieles hat er sich erarbeitet, ist wohlhabend, angesehen, steht auf der Sonnenseite des Lebens. So, wie er im weltlichen erfolgreich ist, so will er auch im himmlischen den Siegespreis erringen: Ein Leben bei Gott bis in alle Ewigkeit. Aber wie nur?

Nichts soll ihn trennen von der Liebe Gottes, wenn das irdische Leben vorbei ist. Der erfolgreiche und gläubige Mann befolgt die 10 Gebote. Er betet zu Hause, besucht regelmäßig Gottesdienste und gibt den Bedürftigen Almosen. Ein anständiges, Gott zugewandtes Leben führt er. Doch obwohl er dies alles tut, fehlt ihm die erhoffte Gewissheit, dass er bei Gott ewig leben wird.

Eigentlich ein Widerspruch. Warum spürt dieser Mensch, der sich in seinen Leben Gott zuwendet, nicht Gottes Zuwendung zu ihm? Was fehlt? Was blockiert ihn?

Jesus freut sich über den Eifer des Mannes und erkennt die fehlende Komponente: „Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach!“ Die Menschliebe fehlt. Gottesliebe ohne Menschenliebe ist wie eine Nadel ohne Faden. Sich auf Gott hin auszurichten, ist wichtig und notwendig, aber dies ohne die Rückkopplung in der Beziehung zu den Mitmenschen zu machen, ohne ethisches Handeln, ohne Eintreten für andere, lässt die Liebe Gottes zu mir ins Leere laufen. Die Liebe Gottes zu mir, die Gewissheit des ewigen Lebens, zeigt sich nicht im Festhalten seiner Liebe, sondern im Weitergeben.

Wie soll ich denn die Macht der Liebe erfahren, wenn ich sie nicht weitergebe und ihre Wirkung erlebe? Liebe entfaltet sich im Gegenüber.

Z.B. einen Klassenkameraden, der gemobbt wurde, nicht einfach allein stehen lassen. Oder einem Arbeitskollegen, der schlecht drauf ist, mal zuhören, was ihn bedrückt. Jede und jeder von uns hat von Gott besondere Fähigkeiten bekommen, die er nicht nur für sich, sondern auch für andere einsetzen kann. Und wir werden merken, wie stark das Echo auf unser Handeln ist, auf Gottes Liebe zu uns. **Die Menschenliebe ergänzt die Gottesliebe und schafft Gewissheit: Gott liebt mich.** Er gibt mir Stärke, er lässt mich nicht allein, er ist immer für mich da. **Gott ist mein Schatz im Himmel und auf Erden.**

Der reiche Mann, der Gottsucher geht traurig fort. **Bisher hat er in seinem Leben nur daran gedacht, was ihm selbst dient.** Was ihm irdisches Glück und himmlisches Glück bringt. Das anständige, gebotsgemäße Verhalten zu den Mitmenschen war ihm nur Mittel zum Zweck. **Er wollte Gott ganz für sich. Die anderen Menschen waren nur Objekte seiner Sehnsucht, nicht Subjekte der Liebe.** Doch die Gewissheit, geliebt zu sein, festigt sich nur, wenn ich mich dem anderen zuwende. Auch ein Gerstensame trägt nur dann Frucht, wenn ich ihn aussäe.

**Es ist eben so wie bei der Liebe zwischen Menschen.** Ich kann mich für den besten Liebhaber halten, für den coolsten Typ, für die geilste Rampensau. Aber solange ich meine Liebe nicht mit einem anderen Menschen teile, mit ihm lache, streite, zärtlich bin, wird es nur meine Einbildung sein, die mich leitet. Erst die Reaktion meiner Partnerin, meines Partners: „Ich liebe dich.“ macht mich zu dem, was ich mir erträumte. **Zum liebenden und geliebten Menschen.**

**Ob der reiche Mann wohl zum liebenden Menschen geworden ist?** Warum nicht? Er hat die gleiche Chance wie jede und jeder von uns, in der gelebten Verbindung von Gottesliebe und Menschenliebe die Gewissheit der Nähe Gottes zu spüren und so das ewige Leben zu haben.

**Denn mit meinem Gott kann ich Berge des Lebens besteigen,** dunkle Täler durchschreiten, mich selbst besser kennenlernen und zusammen mit anderen Dunkelheiten überwinden.

Amen